



Hessisches Kultusministerium



Berufliche Schulen des Landes Hessen

**Lehrplan der
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung
Allgemeinbildender Lernbereich
Deutsch**

Inhaltsverzeichnis

Gemeinsame Präambel

- | | |
|---|---|
| 1. Geltungsbereich der Lehrpläne der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung | 3 |
| 2. Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte der Ausbildung | 3 |
| 3. Lehrpläne, Bildungsstandards und Kompetenzen | 4 |

Teil A Grundlegungen für das Unterrichtsfach Deutsch

- | | |
|---|---|
| 1. Aufgaben und Ziele des Faches | 5 |
| 2. Didaktisch-methodische Grundlagen | 5 |
| 3. Schulinterne Umsetzung des Lehrplans | 8 |

Teil B Unterrichtspraktischer Teil

- | | |
|---|----|
| 1. Übersicht der Themenfelder und deren Zeitrichtwerte | 9 |
| 2. Kompetenzen und Inhalte | 10 |
| Identität finden und Lebensperspektiven entwickeln | 10 |
| Sich in der Gesellschaft verhalten | 12 |
| In die Arbeitswelt eintreten | 15 |
| 3. Abschlussprofil Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung | 20 |

Gemeinsame Präambel

1. Geltungsbereich der Lehrpläne der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Die Lehrpläne gelten für die Fächer des allgemeinbildenden Lernbereichs der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung. Die rechtliche Grundlage bilden die §§ 39(6), 52, 55(8), 59 und 62(3) des Hessischen Schulgesetzes in der Fassung vom 1. August 2005 sowie die „Verordnung über die Ausbildung und Abschlussprüfungen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung“ vom 10. August 2006.

Der Unterricht im berufsbildenden Lernbereich erfolgt in den Lernfeldern auf der Grundlage von Basisqualifikationen und Qualifizierungsbausteinen, die sich an den Lerninhalten der Ausbildungsordnungen sowie an den entsprechenden Rahmenlehrplänen anerkannter Ausbildungsberufe orientieren.

2. Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte der Ausbildung

Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung werden von Jugendlichen besucht, die nach Beendigung der allgemeinbildenden Schule kein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis eingehen konnten. Sie ermöglichen es ihren Absolventen, eine Berufsausbildung zu beginnen, ein Arbeitsverhältnis erfolgreich einzugehen und zusätzlich einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen oder höheren Abschluss zu erwerben. Das ist vor dem Hintergrund des Zusammenhangs von Armutsgefährdung und Schulabschluss von hoher gesellschaftspolitischer Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler sollen darüber hinaus dazu ermutigt werden, auf der Grundlage einer realistischen Einschätzung ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten, Perspektiven für ein sinnerfülltes und aktives Leben zu entwickeln. Die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Bereitschaft, sich an öffentlichen Angelegenheiten zu beteiligen, ist ein zentrales Ziel des Bildungsgangs.

Darin liegt – neben der Vermittlung notwendiger fachlicher Grundqualifikationen, die vor allem auf die Sicherheit in den Kulturtechniken zielen - der Bildungsauftrag der Fächer des allgemeinbildenden Lernbereichs.

Bei der Verfolgung dieses Bildungsauftrags ist eine starke Verzahnung der Fächer des allgemeinbildenden Lernbereichs mit den Lernfeldern des berufsbildenden Lernbereichs erforderlich.

Die Bereitschaft und Fähigkeit für Arbeit und Beruf einerseits und Lebenstüchtigkeit und personale Stärke andererseits bedingen einander. Darauf sind die spezifischen fachlichen Beiträge aller Fächer der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung zu beziehen. Deswegen sind ein ständiger Austausch und Absprachen aller Lehrkräfte der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung bezüglich ihrer Arbeitsschwerpunkte erforderlich. Die dauernde und verlässliche Kooperation der Lehrerinnen und Lehrer ist für eine erfolgreiche Arbeit in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung unerlässlich.

Die Schülerinnen und Schüler der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung besuchen aus unterschiedlichen Gründen vor dem Hintergrund spezifischer Erfahrungen diesen Bildungsgang. Sie sind von unterschiedlich stark ausgeprägten Brüchen in der bisherigen schulischen Sozialisation und häufig instabilen Familien- und Lebensumständen betroffen. Um diesen Problemlagen begegnen zu können, sind Unterrichtskonzeptionen und Lernformen erforderlich, die das Können und Gelingen betonen. Wenn an den individuellen Stärken der Schülerinnen und Schüler angeknüpft wird, können Motivation und eine neue Leistungsbeurteilung gefördert werden.

Dazu ist eine differenzierte Wahrnehmung der Stärken und Schwächen eines jeden einzelnen Schülers notwendig. Diese Potentialanalyse ist eine gemeinsame Aufgabe von Lehrkraft und Schülerin bzw. Schüler und den beteiligten sozialpädagogischen Fachkräften. Sie bildet die Grundlage für eine angemessene individuelle Förderung, die für alle Fächer des allgemeinbildenden Lernbereichs einen verbindlichen Schwerpunkt der Arbeit darstellt.

3. Lehrpläne, Bildungsstandards und Kompetenzen

Die Lehrpläne für die allgemeinbildenden Fächer der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung orientieren sich an den Qualifikationsbeschreibungen, die in den Abschlussprofilen der entsprechenden Fächer der Lehrpläne der Hauptschule enthalten sind.

Die in den Bildungsstandards der KMK für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch enthaltenen Anforderungen für den Hauptschulabschluss bilden einen weiteren Orientierungsrahmen, die der vorliegende Lehrplan in diesen Fächern berücksichtigt.

Alle allgemeinbildenden Fächer der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung beschreiben in diesem Lehrplan die fachbezogenen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende des Ausbildungsgangs erworben haben. Diese Kompetenzen werden als Könnensleistungen ausgedrückt, die sowohl fachliche Wissensbestände wie fachübergreifende Fähigkeiten umfassen.

Gemeinsam tragen alle Fächer der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung zur Stärkung und Entwicklung von personalen und sozialen Kompetenzen bei, die folgende Aspekte umfassen:

- Lernbereitschaft, Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft
- Ausdauer, Belastbarkeit und Frustrationstoleranz
- Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Gerechtigkeitssinn und Kritikfähigkeit

Teil A Grundlegungen für das Unterrichtsfach Deutsch

1. Aufgaben und Ziele des Faches

Das Fach Deutsch ist im Rahmen der schulischen Arbeit in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung von grundlegender Bedeutung. Der Deutschunterricht schafft Grundlagen für alle anderen Fächer, indem er sprachliche Voraussetzungen für eine eigenständige Wissensaneignung, -speicherung und -übermittlung fördert und zu angemessener Verständnissicherung befähigt. Differenziertes und angemessenes Sprechen, Schreiben und Lesen sind Kulturtechniken, deren Förderung eine Hauptaufgabe des Deutschunterrichts ist. Sprachkompetenz, Kommunikations- und Lesefähigkeit bilden die Grundlagen für eine mögliche Auseinandersetzung mit der „Welt“ im Sinne einer umfassenden Menschenbildung. Dies ist eine Voraussetzung für folgerichtiges Denken und bewusstes Handeln im beruflichen und öffentlichen Leben.

Entsprechend der KMK-Bildungsstandards Deutsch erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen bei der Arbeit mit der Sprache, die ihnen helfen, ihre Welt zu erfassen, zu ordnen und zu gestalten. Damit leistet der Deutschunterricht über die Grenzen des Faches und die Schule hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler in Form eines Orientierungs- und Handlungswissens in Sprache, Literatur und Medien und einer entsprechenden Verstehens- und Verständigungskompetenz.

Unterricht und damit auch Deutschunterricht in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung ist dadurch gekennzeichnet, dass es eine enge Verzahnung zwischen allgemein bildenden und berufsbezogenen Unterrichtsinhalten gibt. Dabei geht es um Verknüpfungen der beiden Bereiche, ohne dass der jeweils eigenständige Auftrag damit aufgegeben wird. Die Organisation von Lernprozessen in für die Schülerinnen und Schüler neuen, stärker auf Beruf und Arbeitswelt bezogenen Kontexten führt zu neuer Lernmotivation, Lernen rückt näher an die Bewältigung realer Situationen heran, die Relevanz und Anwendungsmöglichkeit dessen, was gelernt wird, wird deutlicher.

Ziele des Deutschunterrichts in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung sind, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in privaten, öffentlichen und beruflichen Kontexten zu bestehen.

2. Didaktisch-methodische Grundlagen

Diagnose und Förderung

Im Fach Deutsch wird eine ressourcenorientierte und allen Schülerinnen und Schülern angemessene Förderung mit dem Ziel der Erweiterung der schriftlichen und mündlichen Sprachkompetenz sowie des Umgangs mit Texten angestrebt. Diese Förderung muss auch in den anderen allgemein bildenden Fächern sowie im berufsbezogenen Lernbereich verfolgt werden. Das Fach Deutsch bietet sich an, diese fächerübergreifende Förderung zu initiieren, zu bündeln und weiter zu tragen.

Da die Schülerinnen und Schüler der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung eine große Heterogenität bezüglich ihrer sprachlichen Kompetenzen aufweisen, bedarf es einer differenzierten Wahrnehmung der Stärken und Schwächen jedes einzelnen Schülers / jeder einzelnen Schülerin, um eine individuelle Förderung sicher zu stellen. Gerade bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, die in den meisten Fällen Deutsch als Zweitsprache erlernt bzw. noch zu lernen haben, werden hierbei an die Lehrkräfte besondere Anforderungen gestellt.

Zentrale Fragestellung dabei ist, wie Gruppen von Schülerinnen und Schülern mit diesen unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Interessen und Zielen am besten gefördert werden können. Dabei gilt es auch, die Heterogenität der Gruppe als Chance zu begreifen und für den Deutschunterricht zu nutzen.

Bereits bei der Aufnahme der Schülerinnen und Schüler in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung wird versucht, den jeweiligen Sprachstand bzw. die sprachliche Kompetenz zu ermitteln, um eine schnellstmögliche Förderung zu ermöglichen. Für die Feststellung des Sprachstandes und für eine geeignete Förderung der Schülerinnen und Schüler, die über rudimentäre Kenntnisse und Fähigkeiten der deutschen Sprache verfügen, werden zusätzlich Testverfahren und Förderungsmaßnahmen aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache verwendet.

Um eine möglichst genaue Einschätzung des Sprachstandes der Jugendlichen zu erhalten, werden die Förderpläne der abgebenden Schulen, unterschiedliche Tests und Testverfahren sowie Interviews und weitere Gesprächssituationen herangezogen.

Umfassendere Diagnosen oder Potenzialanalysen können erstellt werden, wenn zusätzlich umfassendere Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen der Motorik, der Wahrnehmung, der Kognition und im Verhalten herangezogen werden. Gegebenenfalls enthalten zu diesen Aspekten die Förderpläne der abgebenden Schulen Aussagen.

Grundlegende Unterrichtsverfahren und -prinzipien

Basierend auf den Ergebnissen einer umfassenden Potenzialanalyse wird ermittelt, auf welchem Stand sich die jeweilige Schülerin bzw. der jeweilige Schüler bezüglich der mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit sowie der Fähigkeit im Umgang mit Texten individuell befindet. Realistische sprachliche und schriftliche Entwicklungsmöglichkeiten werden von der Schülerin bzw. dem Schüler gemeinsam mit der Lehrkraft erörtert und persönliche Zielsetzungen für den Schuljahresverlauf formuliert. Daraus folgt, dass Unterrichtseinheiten so zu konstruieren und zu erläutern sind, dass Schülerinnen und Schüler jederzeit die zu vermittelnden Inhalte mit ihren persönlichen Zielsetzungen im Fach Deutsch in Verbindung bringen können. Regelmäßiger Austausch mit den Schülerinnen und Schülern über ihren sprachlichen und schriftlichen Entwicklungsstand sorgen für Vertrauen und Transparenz im persönlichen Umgang, legen Bewertungskriterien offen und begründen weitere Schritte und Maßnahmen, die zum Erreichen der festgelegten persönlichen Zielsetzungen notwendig sind.

Insbesondere das Unterrichtsfach Deutsch mit seinen komplexen Anforderungen bedarf einer stark binnendifferenziert ausgerichteten Unterrichtsstruktur in Anbetracht der meist heterogen besetzten Lerngruppen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung. Die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sind bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte sowie deren Bearbeitung stets zu berücksichtigen. Besondere Beachtung – auch im Hinblick auf die Bildung von Lerngruppen – verdient die Berücksichtigung geschlechtsspezifischen Leseverhaltens und geschlechtsspezifischer Leseerfahrungen sowie des Umgangs mit Sprache.

Unterrichtsreihen sind so einzurichten, dass ein regelmäßiges Anwenden erworbenen Wissens sowie erlernter Techniken ermöglicht wird, damit Schülerinnen und Schüler durch intensives Üben und Wiederholen zunehmende Sicherheit im Umgang mit den zu erlernenden Kulturtechniken erlangen, ihre Lernfortschritte auch für sie erkennbar steigern und so zu weiteren Anstrengungen motiviert werden. Die in ihrer hervorgehobenen Bedeutung unbestrittene Erlangung ausgeprägter Lese- und Schreibfähigkeit erfordert stetige Anwendung in einem quantitativ bedeutsamen Umfang. Das regelmäßige Lesen von Ganzschriften über die gesamte Dauer des Bildungsganges, beispielsweise als Dauerhausaufgabe angelegt, fördert die auch in allen weiteren Fächern dringend notwendige Leseroutine in hohem Maße. Bezogen auf die Schreibfä-

higkeit sind Aufgaben zu wählen, die wiederkehrende Schreibansätze (Tagebuch, Protokoll, Briefpartnerschaft o. ä.) bieten, da norm- und formgerechtes Schreiben erst durch häufiges Schreiben sicher erlernt werden kann.

Im Hinblick auf fächerübergreifendes Arbeiten kommt dem Deutschunterricht eine zentrale Rolle zu. Die Verknüpfung vor allem mit den berufsbezogenen Lernbereichen bietet für die Erweiterung der sprachlichen und schriftlichen Kompetenzen besondere Chancen: Die im Deutschunterricht erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse finden unmittelbar Anwendung bei der Problembearbeitung und -lösung in anderen Lerngebieten und lassen Schülerinnen und Schüler auf diesem Wege eine übergeordnete Bedeutung erkennen. Gleichzeitig wirken die Inhalte der berufsbezogenen Lernfelder auf den Deutschunterricht zurück, indem deren Inhalte zum Gegenstand des Deutschunterrichts werden (z. B. Darstellung von Arbeits- und Geschäftsprozessen, Reflexion über Fachsprache).

Arbeitstechniken und -methoden

Der Deutschunterricht in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung befähigt zum geistigen Arbeiten, indem er Techniken des Wissenserwerbs und der Wissensverarbeitung vermittelt, die in Schule, Beruf und öffentlichem Leben von zentraler Bedeutung sind. Da Vermittlung, Erwerb und Anwendung methodischer Kompetenzen in allen Fächern bzw. Lernfeldern als Unterrichtsprinzip der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung zu beachten sind, wird auf eine Zuordnung auf die einzelnen Themenfelder des Deutschunterrichts verzichtet.

In den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung steht der Aufbau und die Verstärkung solcher Methodenkompetenzen im Vordergrund, die dazu befähigen Aufgaben selbstständig zu lösen, nach bestimmten Vorgaben zu arbeiten und mitzudenken („Lernen lernen“). Dabei sollen die Arbeitstechniken und -methoden im Rahmen des Deutschunterrichts nicht inhaltsneutral eingesetzt, sondern aus der gewählten Problemstellung oder Lernaufgabe heraus plausibel gemacht und sinnhaft angewendet werden. Dies schließt ein vertiefendes Üben einzelner Techniken nicht aus; der Lehrende sollte jedoch immer beachten, dass mit Methodenkompetenz mehr als eine bloße Addition jederzeit abrufbarer Arbeits- und Verfahrenstechniken gemeint ist. Die hier angestrebte Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schülern zielt auf Fähigkeiten, mit denen eigene Arbeits- und Lernprozesse bewusst, zielorientiert, ökonomisch und kreativ gestaltet werden können.

Unter Verwendung von Methoden des Argumentierens und Diskutierens lernen die Schülerinnen und Schüler, eigene Argumente schriftlich und mündlich zu formulieren, andere zu überzeugen, den eigenen Standpunkt zu vertreten, ihn aber auch im Austausch mit anderen zu reflektieren und ggf. zu modifizieren. Sie lernen weiterhin solche Verhaltens- und Arbeitsweisen, die geeignet sind, sowohl den reibungslosen Ablauf einer Diskussion als auch die Steuerung von Gruppenprozessen in der Arbeits- und Präsentationsphase zu gewährleisten, wie z.B. Gesprächsregeln und Kartenabfrage.

Arbeitstechniken und -methoden des Visualisierens, des Präsentierens und der Informationsverarbeitung (z. B. Kartenabfrage, Collage, Plakat, Pinnwand, Flipchart) machen Informationen leichter erfassbar und beziehen die Beteiligten stärker in den Prozess der Erarbeitung ein; mit Hilfe der Präsentation werden Arbeitsvorhaben oder -ergebnisse so vorgestellt, dass der Adressat eine optimale Information erhält.

Methoden des Evaluierens und Bewertens reflektieren kritisch Leistung und Ziele von Gruppenarbeits- und individuellen Lernprozessen: Feed-Back-Verfahren (z. B. Fragebogen, Blitzlicht, Stimmungsbarometer, Stärken-Schwächen-Analyse) während des Arbeitsprozesses helfen herauszufinden, was gut läuft oder wo es Probleme gibt, sodass sich der weitere Verlauf inhaltlich, methodisch und klimatisch korrigieren lässt. Zum Abschluss des Lernprozesses geben sie Informationen zur Auswertung eines Geschehens und eröffnen gleichzeitig die Möglichkeit, die eigene Leistung wertzuschätzen.

Kreative Verfahren aus kultureller Praxis und kreativem Schreiben (z. B. Rollenspiel, Standbild, szenische Interpretation, Textproduktion, Textvortrag, Videoclip) beleuchten die eigene Rolle und Wirkung, helfen Widerstände gegenüber Neuem abzubauen und bieten den Schülerinnen und Schülern Freiräume und Anregungen, mit denen sie einerseits ihren Ängsten, Wünschen und Phantasien produktiven Ausdruck geben, andererseits tiefer und von unterschiedlichen Blickwinkeln in Problemstellungen und Textwelten eintreten können.

Die Beurteilung der Leistung der Schülerin/ des Schülers ergibt sich aus dem Vergleich zwischen dem individuellen Lernzuwachs, den Zielvorgaben des Förderplans sowie den erreichten Kompetenzen nach dem vorliegenden Lehrplan.

3. Schulinterne Umsetzung des Lehrplans

Der vorliegende Lehrplan gibt einen Rahmen vor und impliziert eine flexible Umsetzung innerhalb eines schuleigenen Curriculums. Er erfordert die konkrete Ausgestaltung in schulbezogenen Teams und ist auf die jeweilige Lerngruppe (Geschlecht, ethnische und soziale Herkunft, Leistungsstand im Fach Deutsch etc.) mit ihren berufsfeldspezifischen Anforderungen abzustimmen.

Bezogen auf das jeweilige Berufsfeld und die zu erwerbenden Basisqualifikationen und Qualifizierungsbausteine werden im Fach Deutsch Verbindungen hergestellt und Schwerpunktsetzungen vorgenommen. Handlungs-, projekt- und problemorientierte Unterrichtskonzepte eignen sich bezüglich der beschriebenen Zielgruppe in besonderem Maße. In der schulinternen Gesamtkonzeption unter Einbeziehung des Deutschunterrichts findet dann die Ausgestaltung der Schulform statt.

Zentrale Fragestellung ist, wie Gruppen von Schülerinnen und Schülern mit diesen unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Interessen und Zielen am besten motiviert und lernförderlich unterrichtet werden können. Dabei sollen insbesondere Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und Deutsch als Zweitsprache berücksichtigt werden. Gesonderte Fördermaßnahmen für diese sind Aufgaben eines zusätzlichen Deutsch- und Förderunterrichtes.

Die drei Themenfelder, die im Teil B dargestellt werden, umfassen für die Auswahl von Themen und Inhalten drei wichtige Begründungszusammenhänge, nämlich zum einen den Zugang über das Individuum, zweitens den Zugang über die Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft und zum dritten den Zugang über den Bezug zur Arbeitswelt. Verbindlich sind die Themenfelder und die Kompetenzen, die innerhalb der drei Themenfelder von den Schülerinnen und Schülern erworben werden sollen.

Teil B Unterrichtspraktischer Teil

1. Übersicht der Themenfelder und deren Zeitrichtwerte

Nr.	Themenfelder	Zeitrichtwerte (Std.)
1	Identität finden und Lebensperspektiven entwickeln	50
2	Sich in der Gesellschaft verhalten	50
3	In die Arbeitswelt eintreten	60
	Insgesamt	160

Die Themenfelder müssen nicht in dieser Reihenfolge hintereinander bearbeitet, sondern können in mehreren Blöcken verteilt unterrichtet werden.

2. Kompetenzen und Inhalte

Identität finden und Lebensperspektiven entwickeln

In den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung kommt allen Fächern, vor allem aber durch ein Angebot von Gesprächsanlässen dem Fach Deutsch, die Aufgabe zu, aus der Reflexion über den bisherigen Lebensweg und aus einer Standortbestimmung der gegenwärtigen Situation Lebens- und Berufsperspektiven des einzelnen Schülers und der einzelnen Schülerin zu entwickeln. In diesem Zusammenhang ist die überproportional große Gruppe von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in diesem Bildungsgang zu berücksichtigen. Diese Schülerinnen und Schüler haben meist vielfältige Probleme, sich aufgrund von kulturellen Unterschieden und Sprachbarrieren in unsere Gesellschaft adäquat einzubringen.

Das Themenfeld *Identität finden und Lebensperspektiven entwickeln* greift die vielfältigen Erfahrungen der meist stark heterogen zusammengesetzten Lerngruppen auf, gibt Anlässe zur Reflexion über die eigene Biografie und Identität. In der Auseinandersetzung mit sich selbst, der eigenen Familie, den Mitschülerinnen und Mitschülern aber auch in der Beschäftigung mit literarischen Texten und Sachtexten können die Schülerinnen und Schüler Anregungen finden, die zur Entfaltung der Persönlichkeit und sozialer Verantwortung befähigen.

In der Phase der Adoleszenz, in der Jugendliche im Spektrum der Pluralität der Möglichkeiten den eigenen realistischen Weg herausfinden, ein eigenes Wertesystem aufbauen und sich in einer Welt orientieren müssen, in der eine Vielfalt von Normen und Einstellungen oft unverbunden nebeneinander stehen, kommt der Lektüre von literarischen Texten eine besondere Bedeutung zu. Diese Auseinandersetzung mit Literatur ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre Welt zu erfassen, zu ordnen und zu gestalten. Spielräume des eigenen Sprechens und Schreibens können die Schülerinnen und Schüler vor allem an solchen Texten erkennen und erleben, die aus ihrer räumlichen, beruflichen oder sozialen Umgebung stammen.

Innerhalb des Themenfeldes *Identität finden und Lebensperspektiven entwickeln* lassen sich weiterhin Inhalte bearbeiten, die Rollenerwartungen und Rollenkonflikte, Sozialisationsinstanzen und Erziehungsziele, geschlechtsspezifische Sozialisation und Rollenbilder von Mann und Frau in den Blick nehmen. Im Zuge des Übergangs von der Schule in den Beruf stellt sich für die Schülerinnen und Schüler die Frage der Gleichberechtigung von Mann und Frau vielfach neu und sehr konkret, wenn es um die Zugangsmöglichkeiten und Chancengleichheit für bestimmte Berufe und die Entwicklung realistischer Lebensentwürfe geht. Literatur, fiktionale Texte, auch Texte der Werbung, vielfältige mediale Beispiele aus Film und Fernsehen können Gesprächsanlässe bieten und zur Reflexion der eigenen und der jeweils anderen Geschlechterrolle beitragen.

Unter Berücksichtigung der Lerngruppe sind im Themenfeld *Identität finden und Lebensperspektiven entwickeln* Inhalte angebracht, die Vorurteile, Normen und Werte, aber auch den Verlust der vertrauten Lebenswelt und Migrationsprobleme berühren. Erfahrungen im Umgang mit anderen Kulturen können unmittelbar aus der Auseinandersetzung in der neu zusammengesetzten Lerngruppe geschöpft werden. Ein wesentliches Element des interkulturellen Lernens ist dabei auch die grundsätzliche Reflexion von Kommunikation. Das Nachdenken über sprachliche Normen unterstützt die Schülerinnen und Schüler, die von der Standardsprache abweichenden Formen der eigenen Sprache geordnet zu überschauen. Sie bearbeiten Situationen, in denen das Verfehlen der Standardsprache sie hemmen oder ihnen zum Nachteil werden kann. Durch den anderen Zugang zur deutschen Sprache unterscheiden sich einheimische Jugendliche von solchen, in deren Familie eine andere Sprache gesprochen wird. Ziel des Unterrichts soll sein, Unterschiede im Sprachgebrauch zu bemerken und zu erklären, aber auch bei sprachlichen Schwierigkeiten anderer Sprecher stützend zu reagieren.

Unterrichtsinhalte

Die Auseinandersetzung mit dem Rahmenthema „*Identität finden und Lebensperspektiven entwickeln*“ erfolgt auf der Grundlage eines breiten Spektrums geeigneter pragmatischer und literarischer Texte sowie mit Hilfe geeigneter Methoden und Arbeitstechniken.

Die folgende Auflistung ist als Anregung gedacht:

- Schülerbiografien, Schreiben eigener Biografien, Reise- und Kulturführer der Heimatorte und –länder,
- Familienalbum, Familienchronik,
- Charakteristik: genaue Beschreibung von Personen im Hinblick auf Merkmale und persönliche Eigenschaften und daraus ableitbaren Handlungen,
- Lebenslauf,
- Tagebuch, Kalendarium,
- Jugendliteratur, Literatur über Jugend und Erwachsenwerden,
- Jugendzeitschriften, „Telenovelas“, Jugend-Talkshows.

Empfehlungen zur Umsetzung / Anwendungsbezüge

Handlungs- und projektorientierte Unterrichtsvorhaben umfassen immer unterschiedliche Inhalte, Methoden und Arbeitstechniken und bieten vielfältige Sprech- und Schreibanlässe. Auch hier beschränken sich die Empfehlungen auf einige wenige Beispiele, die Liste der zugeordneten Inhalte kann nicht als abschließend betrachtet werden.

In der Auseinandersetzung mit der Lebenswelt und mit altersspezifischen Konfliktsituationen von Jugendlichen in Literatur und Medien geht es u. a. darum,

- das regelmäßige Lesen selbst gewählter oder vorgeschlagener Ganztexte im Unterricht zu etablieren,
- nachvollziehbare mündliche und schriftliche Zusammenfassungen auch von etwas umfangreicheren Texten einzuüben,
- die Reflexion jugendspezifischer Lebenslagen am Beispiel fiktiver Situationen zu ermöglichen (kreative Schreibanlässe, literarische Rollenspiele) und Bezüge zu eigenen Erfahrungen herzustellen,
- Medieninhalte im Hinblick auf ihre Bedeutung für Jugendliche untersuchen.

Unterrichtsvorhaben, bei denen die individuellen Biographien von Schülerinnen und Schülern in den Mittelpunkt gestellt werden, ermöglichen:

- das Schreiben von Tagebuch- oder Kalendereinträgen,
- die Präsentation des Herkunftslandes und seiner Geschichte, Tradition, Kultur etc.,
- mündliche und schriftliche Berichte über Freizeitaktivitäten oder eigene Erlebnisse,
- die Erstellung von Lebensläufen und die Reflexion von Selbstpräsentationen.

Sich in der Gesellschaft verhalten

Auf dem Weg zum Erwachsenwerden kommt es sowohl darauf an, eine eigene Identität herauszubilden, als auch zu lernen, unterschiedliche Rollen einzunehmen, ihre jeweils spezifischen Bedingungen mit ihren jeweils erforderlichen Verhaltensweisen zu kennen und sich darin zurechtzufinden. Dies erfordert auch ein jeweils adäquates Kommunikationsverhalten, das es einzuüben gilt, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Jugendliche in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung häufig ein wenig ausgeprägtes Sprachbewusstsein aufweisen und in besonderem Maße auf die Gruppe der Gleichaltrigen bezogen sind. Jugendliche müssen in dieser Entwicklungsphase lernen, dass ein- und dasselbe Verhalten oft sich widersprechende Bewertungen durch Eltern, Lehrer und Gleichaltrige auslöst und sowohl Anerkennung als auch Ablehnung zur Folge hat. Hier jeweils den eigenen Weg zu finden, in der Situation autonom zu agieren und das eigene Ziel zu erreichen, stellt eine wichtige Kompetenz dar und erfordert handlungsorientierte und kontextbezogene Lernsituationen, denen der Deutschunterricht Rechnung tragen muss.

Im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft geht es darum, individuelle Interessen in einen sozialen Kontext zu stellen und vor diesem Hintergrund Handlungsoptionen zu entwickeln. Dabei gilt es, die eigene Position artikulieren zu können, zu argumentieren, anderen zuzuhören, andere Meinungen zu verstehen und zu akzeptieren, sich verbal auseinandersetzen zu können, Konflikte analysieren und bearbeiten zu können. Es geht um Empathiefähigkeit und um Orientierungsmuster, die erworben werden müssen, um andere Menschen in ihren Interessen und Handlungsweisen zu verstehen, aber auch ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse nachempfinden zu können. Dies erfordert, unterschiedliche Formen der mündlichen Kommunikation zu erlernen sowie die Botschaften der nonverbalen Kommunikation (z. B. der eigenen Körpersprache) zu erkennen und zu verstehen.

Der Schwerpunkt sollte auf der sprachlichen Auseinandersetzung mit berufsbezogenen Tätigkeiten liegen. Hierbei geht es um die richtige Verwendung der berufsrelevanten Fachsprache als auch um die Fähigkeit, über die eigene Arbeit zu kommunizieren.

Sich in der Gesellschaft verhalten hat immer auch zum Ziel, am kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Leben aktiv teilzuhaben. Partizipation ist in der Regel aber auch mit den Fähigkeiten verbunden, Sinn verstehend zu lesen und normgemäß in alltäglichen und beruflichen Situationen zu schreiben sowie sich in der sprachlichen Welt der Erwachsenen zurechtzufinden.

Sich in der Gesellschaft verhalten heißt auch zu lernen, sich in der Mediengesellschaft zu verhalten. Es wird zunehmend bedeutsamer, kompetent mit der rasanten Entwicklung von Medien und Informationen umzugehen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und zielgerichtet aus der Flut des Vorhandenen das für das eigene Interesse Maßgebliche herauszufinden. Hierbei sollten die Jugendlichen insbesondere auch Erfahrungen mit Printmedien machen, mit denen sie i. d. R. in ihrem Alltag wenig zu tun haben. Im Umgang mit Medien geht es sowohl um eine kritische Quelleneinschätzung als auch um die Kompetenz, Charakter und Intention des medialen Produktes zu erkennen.

Die Auseinandersetzung mit Medien und dem eigenen Medienverhalten im Deutschunterricht erfordert auch, informelle Lernprozesse, die gerade in diesem Bereich außerhalb der Institution Schule stattfinden und im Kindes- und Jugendalter an der Tagesordnung sind, zu berücksichtigen. Internet- und SMS-Kommunikation prägen das Schreib- und Sprachvermögen der Jugendlichen und haben zu Kompetenzen geführt, die sie Erwachsenen voraushaben. Diese Potenziale sind im Deutschunterricht produktiv zu nutzen und zu komplexeren Sprachhandlungen auszubauen. Medien im Deutschunterricht zu thematisieren beinhaltet auch einen produktiven Umgang mit ihnen. Dieser bietet Jugendlichen die Möglichkeit, medial vermittelt eigene Erfahrungen zu bearbeiten und Phantasien auszuleben, gleichzeitig aber auch die Ästhetik der Filmsprache zu erlernen und Produktionsbedingungen kennen zu lernen.

Unterrichtsinhalte

Die Auseinandersetzung mit dem Rahmenthema „*Sich in der Gesellschaft verhalten*“ erfolgt auf der Grundlage eines breiten Spektrums geeigneter pragmatischer und literarischer Texte sowie mit Hilfe geeigneter Methoden und Arbeitstechniken.

Die folgende Auflistung ist als Anregung gedacht:

- Anlässe für Diskussionen und Streitgespräche schaffen,
- Rollenverhalten in unterschiedlichen Situationen videounterstützt einüben,
- Gesprächsverhalten in realen Kontexten trainieren,
- Interviews und Umfragen durchführen,
- Telefongespräche führen,
- Formen mündlicher Darstellung: erzählen, berichten, informieren, beschreiben, argumentieren,
- Texte mit PC schreiben und bearbeiten,
- Stil- und Wortschatzübungen: Ratespiele, Synonyme suchen, Fremdwortschatz erweitern, Redewendungen kennen,
- Rechtschreib-, Zeichensetzungs- und Grammatikübungen,
- mit pragmatischen und literarischen Texten, Karikaturen und Bildergeschichten auseinandersetzen,
- Lesetraining,
- Informationen aus Tabellen, Graphiken und Schaubildern entnehmen,
- Inhaltsangabe einfacher Texte,
- kreatives Schreiben,
- Zeitungslektüre,
- in Internetforen kommunizieren und argumentieren,
- mit Beiträgen aus Massenmedien und elektronischen Medien auseinandersetzen,
- einfache Werbestrategien untersuchen,
- mit unterschiedlichen Sprachvarietäten (z. B. Jugendsprache, Sprache der Internetkommunikation, berufsrelevante Fachsprache, Sprache in Geschäftsbriefen) auseinandersetzen.

Empfehlungen zur Umsetzung / Anwendungsbezüge

Handlungs- und projektorientierte Unterrichtsvorhaben umfassen immer unterschiedliche Inhalte, Methoden und Arbeitstechniken und bieten vielfältige Sprech- und Schreibanlässe. Auch hier beschränken sich die Empfehlungen auf einige wenige Beispiele, die Liste der zugeordneten Inhalte kann nicht als abschließend betrachtet werden.

Im Kontext von Produktionsprozessen im berufsbezogenen Unterricht geht es darum

- sich die relevante Fachsprache anzueignen und ihren Gebrauch einzuüben,
- Kundengespräche adäquat zu führen,
- Telefongespräche zu trainieren,
- pragmatische Texte wie z. B. Arbeitsbeschreibungen, Gebrauchsanweisungen u. ä. Sinn verstehend und handlungsleitend zu lesen.

Die Herstellung eigener Videoproduktionen (Clips, Filme über eigene Projekte, Kurzfilme) bzw. computerunterstützte Präsentationen ermöglicht,

- Planungs- und Arbeitsprozesse zu strukturieren,
- anwendungsbezogene einfache Analysen von Filmen durchführen,
- Interviews oder Umfragen vorzubereiten und zu realisieren,
- adäquate Rede- oder Erklärungstexte zu formulieren,
- Nachrichten zu produzieren,
- Wirkungsweisen des Zusammenspiels von Bild, Sprache, Musik, Schnitt und technischen Effekten zu verstehen.

Bei der Organisation und Durchführung einer Diskussion in der Klasse oder in der Schule mit externen Referenten geht es darum,

- ein Thema unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Medien zu recherchieren,
- Einladungsschreiben an potenzielle Referenten zu formulieren,
- Werbeträger für die Diskussion zu entwickeln,
- Diskussionsregeln zu erarbeiten,
- Fragen an den Referenten zu formulieren,
- den eigenen Standpunkt zu klären und Argumente zu formulieren,
- die eigene Position in die Diskussion adäquat einzubringen,
- sich am Ende eine fundierte Meinung zu bilden.

In die Arbeitswelt eintreten

Das Themenfeld *Eintreten in die Arbeitswelt* hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf die Erfordernisse und Herausforderungen der Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten. Formale und inhaltliche Anforderungen der modernen, globalen Arbeitswelt, Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Berufsleben sowie Arbeitslosigkeit als struktureller und individueller Tatbestand sind Schwerpunkte dieses Themenfeldes.

Das vorliegende Themenfeld weist in unterschiedlichen Zusammenhängen auf Folgendes hin:

- die Behandlung berufsbezogener Themen in den einzelnen Fächern,
- die Verstärkung fächerübergreifenden Unterrichts zu arbeitsweltbezogenen Themen,
- den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen im Hinblick auf die komplexen Anforderungen der Berufswelt,
- die Vernetzung des Lernens in der Schule in Form von Lernortkooperation mit Lernorten in Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistung,
- die Vorbereitung, Durchführung, Betreuung und Auswertung von Praxiserkundungen und -erfahrungen in Betrieben.

Dem Fach Deutsch kommt die Bedeutung zu, Sprech- und Schreibanlässe, die sich aus den Anforderungen des Bildungsganges sowie aus arbeitsweltbezogenen Themenstellungen ergeben, produktiv zu nutzen.

Weiterhin hat der Deutschunterricht im Rahmen der Berufsvorbereitung einen eigenständigen Auftrag: Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere die Kompetenzen erwerben, die für den Eintritt in die Arbeitswelt als auch für das erfolgreiche Bestehen der Ausbildung von Bedeutung sind. Dies kann bedeuten, dass die Schülerinnen und Schüler Berufsfelder und Einzelberufe charakterisieren, ihre persönlichen Vorstellungen von beruflicher Tätigkeit mit Berufsbeschreibungen vergleichen und Berufswahlentscheidungen ableiten sowie inhaltliche und terminliche Zusammenhänge von Bewerbung, Ausbildung und Einstellung kennen lernen. Auf die Lerngruppe abgestimmt werden hier Lern- und Handlungsinhalte bearbeitet, die sich mit der Auswahl, den Chancen und den Erwartungen von Bewerberinnen und Bewerbern im Zusammenhang mit einer künftigen Ausbildung beschäftigen.

Gleichzeitig trägt die Verknüpfung des Deutschunterrichts mit den Inhalten und Gegenständen der berufsbezogenen Projekte wesentlich zur Steigerung der Schreibfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler bei, indem verschiedene Vorgänge, Gegenstände, Arbeitstätigkeiten, Materialien, Werkzeuge und Maschinen beschrieben werden. Hierzu gehört auch ein Projekt von der Auswahl des Themas über Planung, Materialsammlung und -auswertung bis zur Darstellung und Präsentation eigenständig durchzuführen.

Der Deutschunterricht kann über die Auswahl geeigneter literarischer oder pragmatischer Texte sowie durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte einen Beitrag leisten, Strukturen und Dimensionen der Arbeitswelt und ihre ständigen Veränderungen zu erfassen, eigene Fähigkeiten, Neigungen und Interessen zu entdecken, einen stabilen Berufswunsch zu entwickeln und Ansprüche an zukünftige Berufs- und Lebensplanung zu formulieren.

Im Rahmen dieses Themenfeldes muss die Stärkung von Frauen im Berufswahlprozess sowie die Erweiterung des Berufsspektrums für Frauen und Männer besonders dargestellt und berücksichtigt werden. Im Sinne von Gleichberechtigung und Chancengleichheit sollen geschlechtsspezifische Polarisierungen in der Berufs- und Arbeitswelt gezielt thematisiert werden.

Der Deutschunterricht soll zudem Möglichkeiten eröffnen, in den Arbeitsfeldern Beruf, Arbeit, Technik, Ökologie verantwortlich mitgestaltend zu handeln. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch einen Blickwinkel zum Gesamtbereich „Technik“ entwickeln. Diesbezüglich ist es besonders wichtig, die Jugendlichen für bestimmte technische Entwicklungen zu sensibilisieren.

Unterrichtsinhalte

Insbesondere das Themenfeld *Eintreten in die Arbeitswelt* sollte in enger Verknüpfung mit dem berufsbezogenen Unterricht stehen und in ein handlungsorientiertes Gesamtkonzept des Unterrichts in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung eingebettet sein. Das heißt, die Inhalte dieses Themenfeldes sind in besonderer Weise von den Projekten des berufsbezogenen Unterrichts abhängig.

Die folgende Auflistung ist als Anregung gedacht:

- Erstellen von Bewerbungsunterlagen und Durchführen von Bewerbungstrainings,
- Dokumentation der Betriebspraktika und -erkundungen,
- Präsentation unterschiedlicher Berufsbilder,
- Auseinandersetzung mit literarischen Texten und Sachtexten aus der Arbeitswelt,
- Einüben von Fachsprachen und „realen“ Kundengesprächen,
- Analyse von einfachen Werbe- und Vermarktungsstrategien.

Empfehlungen zur Umsetzung / Anwendungsbezüge

Folgende exemplarisch ausgewählte Unterrichtsprojekte und Unterrichtsreihen eignen sich zur Ausgestaltung des Themenfelds *Eintreten in die Arbeitswelt* im Deutschunterricht der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung:

Die Durchführung eines Bewerbungstraining ermöglicht den Schülerinnen und Schülern,

- Informationen über potentielle Ausbildungsbetriebe einzuholen,
- anhand geeigneter Materialien und Verfahren eigene Stärken und Schwächen zu beschreiben,
- Bewerbungsmappen zu erstellen,
- sich auf ein Vorstellungsgespräch systematisch vorzubereiten,
- mit einer unbekannten Person ein Vorstellungsgespräch durchzuführen,
- gegebenenfalls Videoaufnahmen vom Vorstellungsgespräch auszuwerten.

Bei der Dokumentation von Betriebserkundungen und -praktika geht es u. a. darum,

- Wegbeschreibungen zum Betrieb zu verfassen,
- Interviews mit Betriebsvertretern zu planen und durchzuführen,
- Berichtshefte zu führen,
- Tätigkeiten mit Hilfe unterschiedlicher Medien (Fotos, Videoaufnahmen, Prospekten, Fachliteratur) zu beschreiben und zu dokumentieren,
- Erfahrungs- oder Erlebnisberichte zu schreiben,
- Erfahrungen mündlich mit Medieneinsatz zu präsentieren.

Kompetenzen

Innerhalb der drei Themenfelder entwickeln die Schülerinnen und Schüler auf der Stufe des Abschlusses der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung die im Folgenden dargestellten Kompetenzen.

Im Arbeitsbereich mündliche Kommunikation

Basiskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- äußern sich artikuliert und verständlich in der Standardsprache.
- sprechen über Erfahrungen, Eindrücke, Konflikte und eigene Gefühle allgemein verständlich.
- kennen und bewerten fremdsprachliche Einflüsse.
- verfügen über einen für die Bewältigung schulischer, beruflicher und gesellschaftlicher Sprechsituationen angemessenen Wortschatz.
- artikulieren sich situationsbezogen unter Verwendung angemessener Wortwahl und höflicher Umgangsformen unter Beachtung grundlegender gesellschaftlicher Konventionen.
- kennen und beachten die Wirkungen der Redeweise (Lautstärke, Betonung, Stimmführung, Körpersprache etc.).
- lesen selbstverfasste und einfache fremde Texte angemessen vor.
- präsentieren einfachere Sachverhalte.
- beteiligen sich sachlich und konstruktiv an einem Gespräch und halten Gesprächsregeln ein,
- tolerieren andere Meinungen.
- beschaffen sich durch gezieltes Fragen notwendige Informationen.
- führen einfache strukturierte Beratungsgespräche mit Kundinnen und Kunden durch.

Kompetenzen zur Erreichung des Hauptschulabschlusses:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen die berufsrelevante Fachsprache und wenden diese an,
- unterscheiden Sprechweisen und schätzen deren Wirkung ein,
- unterscheiden beim Sprachhandeln die Inhalts- und die Beziehungsebene,
- tragen selbstverfasste und einfachere fremde Texte Sinn gebend und gestaltend vor,
- halten Kurzvorträge mit Hilfe von Stichwortzetteln und nutzen Präsentationstechniken und –medien,
- vertreten die eigene Meinung begründet und gehen auf Gesprächsbeiträge argumentierend ein,
- artikulieren eigene und geschäftsprozessbezogene Interessen, handeln Vereinbarungen aus und regeln gegebenenfalls Konflikte durch rationalen Interessensausgleich,
- treffen begründete Entscheidungen und zeigen Handlungsperspektiven und Konsequenzen auf,
- beobachten und bewerten das eigene Gesprächsverhalten und das anderer kriterienorientiert,
- bringen Verstehens- und Verständigungsprobleme – auch interkulturell bedingte – zur Sprache und bearbeiten diese,
- nehmen Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Sprachen wahr.

Im Arbeitsbereich schriftliche Kommunikation

Basiskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben Texte in gut lesbarer handschriftlicher Form und in einem der Situation entsprechenden Tempo,
- gestalten und strukturieren Texte sinnvoll und übersichtlich,
- erkennen den Wert des normgemäßen Schreibens und erlangen Einsicht darüber, dass die Gestaltung von Schriftstücken Rückschlüsse auf die eigene Person ermöglicht und lernen den strukturierten Umgang mit Lern- und Arbeitsmaterialien,
- nutzen Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten,
- nutzen Formulare und ähnliche Standardisierungen, füllen sie aus und entwerfen ggf. Formblätter,
- kennen die Grundregeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sowie der grundlegenden Fachbegriffe hierzu und wenden dies an,
- schreiben häufig vorkommende Wörter richtig,
- nutzen Informationsquellen und Nachschlagewerke, erstellen Stoffsammlungen und ordnen Informationen,
- verfassen einfache, das alltägliche Leben betreffende Texte: z. B. persönlicher Brief, Bewerbung, Lebenslauf.

Kompetenzen zur Erreichung des Hauptschulabschlusses:

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben strukturiert, verständlich und zusammenhängend,
- schreiben wichtige Fachbegriffe und Fremdwörter richtig,
- erkennen individuelle Fehlerschwerpunkte und vermeiden Fehler durch Anwendung von Rechtschreibregeln,
- formulieren einfache Geschäftsbriefe sach-, form-, intentions-, situations- und adressatengerecht,
- verfassen berufsrelevante nichtlineare Texte,
- dokumentieren berufliche Vorgänge und Sachverhalte (berichten, informieren, beschreiben, protokollieren, referieren): z. B. Arbeits- und Gegenstandsbeschreibung, Unfall- und Praktikumsbericht, Arbeitsanleitungen,
- nutzen freies Schreiben und den kreativen Umgang mit Sprache zur Formulierung eigener Empfindungen,
- geben Inhalte verkürzt wieder und fassen wesentliche Informationen aus einfachen linearen und nichtlinearen Texten zusammen,
- finden, formulieren und gewichten Argumente und verwenden diese in einer begründeten Stellungnahme.

Im Arbeitsbereich Umgang mit Texten und Medien

Basiskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen und wenden dies an.
- verfügen über grundlegende Lesefertigkeiten: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv.
- klären Wortbedeutungen.
- lesen Sinn verstehend berufsrelevante Fachtexte, Leittexte und Arbeitsanleitungen.
- verstehen einfache Zeitungsartikel und nichtlineare Texte.
- setzen sich mit einfachen literarischen Texten auseinander.
- unterscheiden zwischen Fiktion und Realität.
- beschreiben und bewerten die Handlung und Verhaltensweisen literarischer Figuren.
- geben den Inhalt einfacher, auch unbekannter Texte wieder.
- setzen Texte in Beziehung zur eigenen Lebenswelt.
- unterscheiden Informations- und Unterhaltungsfunktion von Medien.
- erkennen die Darstellung fiktionaler Welten in Medien.

Kompetenzen zur Erreichung des Hauptschulabschlusses:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen und nutzen Verstehenshilfen: Z. B. Textsorte, Aufbau, Überschrift, Illustration, Layout.
- kennen und nutzen Verfahren zur Textstrukturierung: z. B. Inhalte zusammenfassen, Zwischenüberschriften formulieren, wesentliche Textstellen kennzeichnen, Bezüge zwischen Textstellen herstellen, fragen aus dem Text ableiten und beantworten.
- erschließen zentrale Aussagen einfacher literarischer Texte und erfassen wesentliche Gestaltungsmittel und -elemente sowie Vergangenheits- und Gegenwartsbezüge.
- kennen und nutzen wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur.
- kennen und nutzen untersuchende und produktive Methoden zur Texterschließung.
- entnehmen, ordnen, prüfen und ergänzen Textinformationen zielgerichtet.
- werten nichtlineare Texte aus: Z. B. Tabellen, Schaubilder.
- erkennen Intentionen eines Textes.
- ziehen begründete Schlussfolgerungen aus Sach- und Gebrauchstexten.
- unterscheiden zwischen Information und Wertung.
- erkennen und bewerten wesentliche Darstellungsmittel, Intention und Wirkung ausgewählter Medieninhalte.
- suchen, vergleichen und bewerten Informationen in unterschiedlichen Medien.
- gehen kreativ mit Medien um.

3. Abschlussprofil Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Die dargestellten Kompetenzen bilden zugleich das zu erfüllende Abschlussprofil im Unterrichtsfach Deutsch am Ende der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung. Das Abschlussprofil orientiert sich an den Kompetenzbereichen der bundeseinheitlichen Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss vom 15.10.2004.